

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 46 (1975)

Heft: 10

Artikel: Dorffest zugunsten des Pestalozziheims Pfäffikon

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-806507>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und jährlich viermal kürzere oder längere Ferienaufenthalte bei ihren Eltern oder Angehörigen.

Ueber zwei Jahre liefen «auf der Grube» die Vorbereitungen für das grosse Jubiläumsfest — 150 Jahre «Auf der Grube» —, das am Wochenende vom 5., 6. und 7. September durchgeführt wurde und dessen Reinertrag für die Finanzierung des neuen Sportplatzes verwendet wird. Die Heimleitung nimmt dieses Jubiläum zum Anlass, um einer weiteren Oeffentlichkeit Einblick in den Alltag des Heims zu gewähren, um Kontakte zu fördern und um das Verständnis für die sozial geschädigten Kinder zu wecken. Das Fest begann auf Freitagnachmittag mit einem offiziellen Jubiläumsakt, an dem die **Bundesräte Dr. Kurt Furgler, Dr. Hans Hürlmann und Rudolf Gnägi**, Regierungsrat Adolf Blaser sowie Vertreter des Gemeinderats der Stadt Bern und der Gemeinde Köniz teilnahmen.

A. Hirschi

**Jubiläumsfest:
150 Jahre Knabенheim
«Auf der Grube»,
Niederwangen**

Ein offizieller Jubiläumsakt in Anwesenheit von über hundert geladenen Gästen, darunter Bundesrat Rudolf Gnägi, Vertreter von Bund, Kanton, Gemeinde, befreundete Organisationen und Gönner, bildete den Auftakt zum grossen Jubiläumsfest. Die prominenten Gäste wurden bei prächtigem Wetter im Hof des Knabenhofs durch Heimleiter Paul Bürgi empfangen. In seiner kurzen Begrüssungsrede erinnerte der Heimleiter an die grossen technischen Errungenschaften, die sich in den 150 Jahren seit der Gründung des Heims als Armenziehungs- und Rettungsanstalt aus privater Initiative vollzogen haben. Dankbar wies der Heimleiter darauf hin, dass das Heim seit seinen bescheidenen Anfängen durch einen grossen Gönner- und Freundeskreis in seinen Bemühungen aktiv unterstützt wurde. 925 Buben haben in den letzten 150 Jahren kürzere oder längere Zeit ihrer Jugend «auf der Grube» verbracht, und die meisten von ihnen denken dankbar an sie zurück.

Während des Jubiläumsessens im Festzelt erinnerte der Präsident des Stiftungsrats, Andreas Witschi (Liebefeld) daran, dass das Heim wohl von einer privaten Stiftung getragen werde, dass es jedoch finanziell durch die Beiträge der Invalidenversicherung vom Justiz- und Polizeidepartement, der Kantonalen Fürsorgedirektion, der Kirchgemeinde Köniz, durch Zuwendungen der Einwohnergemeinde Köniz und einer grossen Zahl von Gönern unterstützt wird. Nach dem Vertreter des Justizdepartements, Dr. Riesen, ergriff Pfarrer F. Tschanz, Kanto-

naler Fürsorgeinspektor, das Wort und verriet, dass auch der Kanton in den letzten 25 Jahren dem Heim 3,2 Mio. Franken zukommen liess. Der Heimleiter des benachbarten «Landorf», Rudolf Poncet, spielte auf die guten Beziehungen zwischen den beiden Heimen an und überreichte den «Grübelern» einen durch die Landorf-Buben geknüpften Teppich. Mit viel Erfolg führten anschliessend die Gruben-Buben, unterstützt durch einige Mädchen aus Berner Schulen, das durch Hans Gerber nach einem Grimm-Märchen umgearbeitete heitere Spiel «Das Wunderkästchen» auf. Das Jubiläumsprogramm im Festzelt wurde am Freitag- und Samstagabend durch Darbietungen der Vereine aus dem Wangental sowie des Troubadours Ruedi Krebs bereichert, während die Wolverines Jazzband sowie die Bärner Ländlerfründe Tanzmusik für jeden Geschmack darboten.

Zur Uebergabe der neuen Sportanlage, für deren Finanzierung die Einnahmen aus dem Jubiläumsfest verwendet werden, boten die Gruben-Buben am Freitagabend eine dreiviertelstündige Schau-Lektion dar und bewiesen damit, dass Turnen und Sport auf der Grube grossgeschrieben wird. Mit weiteren sportlichen Wettkämpfen, unter anderem einem Buben-Fussball-Turnier, Schausport mit Schülermannschaften und dem Buben-Schwinget nahmen die Kinder am Samstag und Sonntag von den neuen Sportanlagen Besitz.

Bei angenehmer Witterung wickelte sich der bunte Festbetrieb am Samstag und Sonntag auf dem ganzen Areal des Heimes ab. Alle Häuser und Räume waren festlich geschmückt. Grosses Gedränge herrschte bei den Ständen des Gruben-Märkts, wo es viel Schönes und Nützliches zu «kramen» gab. Festwirtschaft und Kaffeestube erfreuten sich regen Zuspruchs und konnten die Sitzplätze zum Teil ins Freie verlegen. Andere zogen es vor, aus der Gulaschkanone Stärkung zu beziehen oder bei der Feuerstelle Würstchen zu braten. Junge und Junggebliebene amüsierten sich beim Glücksfischen, im Kaspertheater, beim Rösslispiel, Ponyreiten und lachten mit Ferdinand. Eine besondere Attraktion bildeten der von Hansjörg Fröhlin politierte Freiballon, der nach drei Stunden wohl behalten in der Gegend von Oberscherli landete, sowie die Heli-kopterflüge der Air Glacier. Von den Tausenden, die zum Gruben-Jubiläum aus allen Himmelsrichtungen herbeiströmten, sahen sich auch viele den von Werner Balmer gedrehten «Grubenfilm» an, der über das heutige Heimleben informiert. Andere stöberten im Gruben-Archiv herum. Es wurde soviel geboten, dass jeder auf seine Rechnung kam — ganz besonders auch die Gruben-Buben, für die das Jubiläum einen unvergesslichen Höhepunkt darstellt.

A. Hirschi

**Dorffest zugunsten
des Pestalozziheims
Pfäffikon**

Insgesamt rund 80 geistigbehinderte, aber schulungsfähige Kinder werden im Frühjahr 1976 in das ebenso freundlich wie zweckmässig gestaltete Dörfchen in der «Buechweid» bei Russikon einziehen können. Damit kann das Pestalozziheim Pfäffikon, ein von der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes getragenes Sonderschulheim, die veralteten Räumlichkeiten im Bezirkshauptort verlassen. Der Neubau, der auf 13,3 Millionen Franken veranschlagt ist, wird zur Hauptsache vom Kanton Zürich und von der Invalidenversicherung finanziert, doch ist noch immer eine Restsumme von rund 1,3 Millionen Franken durch die Trägerin selbst aufzubringen. Aus diesem Grund wurde das 75-Jahr-Jubiläum des Heimes am 30./31. August benutzt, um in Pfäffikon ein grosses Bezirkfest zu veranstalten, dessen Reinerlös voll und ganz dem Heim zufließt.

Finanziell zugespitzt hatte sich die Lage für die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes Pfäffikon, als die alte Liegenschaft unter Schutz gestellt und somit die Suche nach einem Käufer gewaltig erschwert wurde. Immerhin hatte man mit einem Verkaufserlös von 1,5 Millionen Franken gerechnet.

Das vom Bundesamt für Sozialversicherung und vom Kanton Zürich anerkannte und geförderte Sonder-Schulheim wird von der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes seit dem Jahr 1900 geführt. Nachdem das alte, mitten im Dorf gelegene Heim den Ansprüchen in keiner Weise mehr genügt, wurde im Jahr 1974 mit dem Neubau in der «Buechweid» bei Russikon begonnen. Dort soll sich ein aus acht Wohneinheiten bestehendes Dörfchen um den im Zentrum gelegenen Speisesaal im Hauptgebäude gliedern. Selbstverständlich fehlen hier auch nicht die notwendigen zusätzlichen Bauten wie Turnhalle (mit Lernschwimmbecken) sowie Gärtnerei und Personalhäuser. Bei der Planung wurde darauf geachtet, ein ebenso zweckmässiges (kostensparendes) wie freundliches Dörfchen zu gestalten, das den Kindern das Gefühl der Geborgenheit und der Sicherheit vermittelt und gleichzeitig auch den modernen pädagogischen Ansprüchen genügt.

Um die Verbundenheit des Bezirkes mit diesem Sozialwerk unter Beweis zu stellen, wurde das 75-Jahr-Jubiläum des Heimes dazu benutzt, Ende August ein grosses Dorffest abzuhalten. Bei der offiziellen Eröffnung des Festes konnte Stadthalter G. Kofel neben den Ehrengästen mit

Regierungspräsident Dr. A. Gilgen an der Spitze eine sicher rund dreitausendköpfige Menge fröhlich gesinnter Festbesucher begrüssen. Höhepunkt des grossangelegten Dorffestes war die von den Kindern des Pestalozziheims seit Monaten einstudierte Freilichtaufführung des Spiels «Hans im Glück», welche bei schönem Wetter auf dem Bahnhofplatz aufgeführt werden konnte. Mit geschickter Hand haben es die Erzieher des Pestalozziheims verstanden, das Spiel auf das Niveau des Kindes zu bringen und ihm dennoch viel künstlerisches Gehalt zu verleihen. Während es andernorts regnete, konnte das Nachmittagsprogramm des Festes im Freien abgewickelt werden, was sich natürlich auf alle übrigen Darbietungen und Attraktionen, von denen es eine reichhaltige Auswahl gab, waren doch insgesamt über 30 Vereine an der Durchführung beteiligt, positiv auswirkte. Das Fest kann als voller Erfolg bezeichnet werden, konnte doch bereits am 1. Abend ein Betrag von über 56 000 Franken abgerechnet werden. Ueber 4400 Franken brachte die Kollekte des oekumenischen Sonntagsgottesdienstes ein.



Begrüssung durch den Präsidenten des Stiftungsrates, Dr. H. Zindel

dann der zukünftige Heimleiter, F. Aplanalp, der Präsident der Baukommission, Samuel Rupflin, der Verwalter der Stiftung, Herr H. Schmid, und der Architekt, Herr A. Liesch, teilnahmen. Aus dem Gespräch ging hervor, dass es schon lange ein Anliegen der Stiftung gewesen sei, den eigenen Mitarbeitern ein gesichertes Alter bieten zu können. 1942 wurde ein erstes Haus für ältere Mitarbeiter gebaut, das im Laufe der Zeit immer wieder erweitert werden musste.

1969 sei festgestellt worden, dass in absehbarer Zeit mit zirka 35 Mitarbeitern zu rechnen sei, die im Altersheim ihren Lebensabend verbringen möchten. Aufgrund dieses Ergebnisses hat man schlussendlich die Projektionsarbeiten für den Bau eines neuen Altersheimes im Umfange von 42 Betten in Angriff genommen.

Aus den Ausführungen von Architekt A. Liesch ging hervor, dass er in erster Linie die speziellen Bedürfnisse des Gott-hilft-Werkes realisieren wollte. Gleichzeitig aber galt es, ein Heim zu schaffen, das auch einer weiteren Oeffentlichkeit zur Verfügung stehen sollte. So mussten alle wirtschaftlichen- und betriebstechnischen Momente abgeklärt werden, wobei festzustellen sei, dass die Grösse von zirka 40 Betten an der unteren Grenze der Wirtschaftlichkeit liege. Nach reiflicher Ueberlegung sei das Haus so gebaut worden, dass notfalls auch pflegebedürftige alte Mitarbeiter aufgenommen werden könnten, respektive diese nicht an ein anderes Pflegeheim weitergegeben werden müssten.

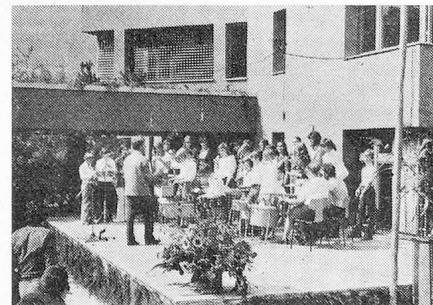
Aus den weiteren Ausführungen des Gesprächs ging hervor, dass 1972 Herr und Frau Aplanalp als Heimleiter gewählt wurden. Die Baueingabe erfolgte darauf hin Ende 1972, Baubeginn war im Frühjahr 1973 und im Frühjahr 1975 konnten die ersten ehemaligen Mitarbeiter, der Gott-hilft-Stiftung in das neue Heim einziehen.

Aus den Ausführungen von Verwalter Schmid ging hervor, dass die

totalen Kosten inklusive Erschliessung ungefähr 4,9 Millionen betragen.

Architekt Liesch machte zum Schluss noch darauf aufmerksam, dass die Endabrechnung 100 000 Franken unter dem Voranschlag liege.

Anschliessend erfolgten noch einmal einige ausserordentlich ansprechende Darbietungen von verschiedenen Kindergruppen aus den Kinderheimen des Werkes.



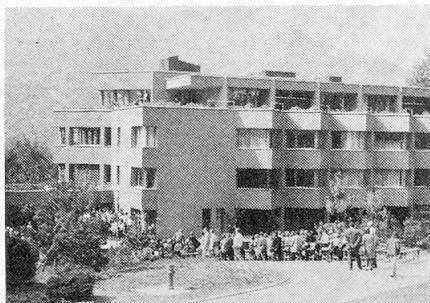
Eine Schülergruppe bei ihrem musikalischen Vortrag

Zum Schluss der Feier sprach noch der Präsident der Baukommission, Herr Samuel Rupflin, seinen Dank an den Stiftungsrat, an die Baukommission, an die Architekten, an die Behörden sowie an den Allmächtigen, der dem ganzen Werk immer wohl gesinnt gewesen sei.

Anschliessend wurde der ganzen grossen Gemeinde ein Zvieri offeriert, und es gab Gelegenheit, das neue Heim zu besichtigen. Dieses hinterliess einen ausserordentlich guten Eindruck. Die Zimmer sind grosszügig, hell, freundlich und warm, die ganze Konzeption sehr günstig, so dass das Werk sicher als beispielhafter Bau für ein Altersheim bezeichnet werden darf.

Die ganze Feier war getragen durch die bekannte Gastfreundschaft und Offenheit jedermann gegenüber, die einem bei diesem Sozialwerk immer wieder unerhört beeindruckt.

H. Krüsi



Das neue Altersheim am Tag der Einweihung

Ueberraschend gross war die Zahl der Gäste, die an der Einweihung des neuen Altersheimes teilnahmen. Ueberraschend auch das schöne Herbstwetter, trotz schlechter Wetterprognose. Die eigentliche Feier am Nachmittag wurde eröffnet durch den Präsidenten des Stiftungsrates, Herrn Dr. Zindel. Er wies darauf hin, dass eigentlich das Jahresfest gefeiert werde, dass es in erster Linie aber um die Einweihung des Altersheimes gehe, daneben seien auch die landwirtschaftliche Siedlung und das Schwimmbad neu erstellt worden.

Nach einigen reizenden Vorführungen verschiedener Kindergruppen aus den Heimen wurde ein interessantes Podiumsgespräch durchgeführt, an dem Pfarrer G. Henny,

Tag der offenen Türe im Altersheim Oberburg bei Burgdorf

Am 30. August konnte das seit anfangs April dieses Jahres in Betrieb genommene neue Altersheim in Oberburg besichtigt werden.

Der eigenwillige moderne Bau (Bau-summe 4,5 Millionen Franken) steht am Hang an der Kriegsgasse, unweit der reformierten Kirche. Durch die Staffellung in drei Baukörper, den